

Aufwendungen des Fernsehens für Leistungen der Filmwirtschaft 1995/96

→ **Auftrieb für fiktionale Fernsehproduktion in Deutschland**

Von Jochen Zimmer

1996 und 1997 wieder steigender Erfolg für deutschen Film

Der Markt für Filmproduktionen in Deutschland ist in Bewegung - sowohl in bezug auf (Kino-) Spielfilme als auch auf Fernsehfilme und Serien. An den Kinokassen erreichten deutsche Filme in den letzten beiden Jahren wieder Umsatzanteile von mehr als 15 Prozent, im ersten Quartal 1997 lag der Anteil deutscher Produktionen vor allem dank Erfolgen wie „Knockin' on Heavens Door“ oder „Rossini“ sogar bei nahezu 30 Prozent. In den Jahren zuvor war der deutsche Film mit Marktanteilen von 9,5 Prozent, 7,2 Prozent, 10,1 Prozent und 6,3 Prozent im eigenen Land in eine Nische gedrängt - im Gegensatz zu amerikanischen Filmen, die ca. 85 Prozent der Umsatzanteile für sich verbuchten. (1) In Fachkreisen besteht Hoffnung, daß mit einer größeren Zahl aufwendiger, eher konkurrenzfähiger Produktionen und mit besserer Vermarktung (nicht zuletzt durch amerikanische Verleiher) die Position des deutschen Films - und damit eine eigenständige Filmkultur - im deutschen Kino dauerhaft stabilisiert werden kann.

Fernsehen spielt wichtige Rolle bei Spielfilmproduktion in Deutschland - vor allem ARD und ZDF

Ungeachtet dessen dürfte auch in Zukunft das Fernsehen eine wichtige Rolle bei der Kinospielefilmproduktion in Deutschland spielen. Jeweils knapp die Hälfte der jährlich etwa 60 bis 70 erstaufgeführten deutschen Kinofilme entsteht als Gemeinschaftsproduktion mit dem Fernsehen - von den früheren Berührungspunkten zwischen den beiden Medien ist demnach heute nur noch wenig zu spüren. Wichtigster Partner der (Kino-)Filmwirtschaft ist dabei weiterhin mit Abstand das öffentlich-rechtliche Fernsehen, die privaten Anbieter traten in diesem Bereich bis vor kurzem kaum in Erscheinung, obwohl sie seit Jahren zu den eifrigsten Programmverwertern von Spielfilmen zählen - wie an späterer Stelle noch eingehender beschrieben.

Bei Fictionproduktion fürs Fernsehen liegt Deutschland europaweit in Führung

Bei rein zur Fernsehverwertung produzierter Fiction (Fernsehfilme/TV-Movies, Serien) nimmt der deutsche Fernsehmarkt in Europa unangefochten die erste Position ein: 1996 wurden im deutschen Fernsehen etwa 1 700 Stunden einheimischer fiktionaler Erstausstrahlungen gezeigt, so das Ergebnis einer unter anderem im Auftrag der Landesanstalt für Rundfunk Nordrhein-West-

falen (LfR) erstellten und als Teil des Projekts „Eurofiction“ auf europäische Vergleichbarkeit angelegten Studie. (2) Demnach lag das Produktionsvolumen in Großbritannien 1996 nur bei 1 059 Stunden, vor Frankreich (691 Stunden), Spanien (458 Stunden) und Italien (221 Stunden).

Als Gründe für den großen Vorsprung der fiktionalen Fernsehproduktionen in Deutschland lassen sich die Größe des deutschen bzw. deutschsprachigen Marktes und der hohe Konkurrenzdruck im deutschen Fernsehsystem nennen, der immer stärker zur Profilierung mit eigenen Programmen zwingt. Dies gilt in besonderer Weise für die führenden privaten Anbieter RTL, SAT.1 und PRO SIEBEN, die trotz rückläufiger Tendenz immer noch vornehmlich auf die Verwertung von Lizenzrechten setzen. Der Trend zur Auftragsproduktion dürfte allerdings nicht unwesentlich mit den enorm gestiegenen Lizenzkosten für Kaufprogramme verbunden sein, die das Risiko eigener Projekte insgesamt tragbarer erscheinen lassen.

Die Produktion von Fictionprogrammen in Deutschland

Der genaue Umfang der Aufwendungen für fiktionale Produktion in Deutschland läßt sich allerdings nicht ohne weiteres ermitteln - nicht nur wegen der sich rasch ändernden und heterogenen Marktstrukturen. Zum einen ist bereits die Abgrenzung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Produktionen in vielen Fällen nicht gegeben, statt dessen kursieren Angaben für Auftragsproduktionen insgesamt. Zum anderen erschweren auch die unterschiedlichen Unternehmensstrukturen öffentlich-rechtlicher und privater Fernsehanbieter die Vergleichbarkeit. Während die privaten Anbieter nahezu sämtliche Aufträge, zumal für fiktionale Produktionen, außer Haus vergeben, wird trotz rückläufiger Tendenz im öffentlich-rechtlichen Sektor immer noch im wesentlichen Umfang auch Fiktion in „Eigenregie“ der Rundfunkanstalten produziert, deren Gegenwert sich bislang kaum in vergleichbarer Weise in einschlägigen Statistiken niederschlägt. Gleich in doppelter Hinsicht besteht demnach das Risiko, Äpfel mit Birnen zu vergleichen, so daß die Hintergründe der veröffentlichten Zahlenspiele jeweils genau ins Auge gefaßt werden sollten.

Diese Problematik zeigt sich beispielsweise an den Ergebnissen einer Studie im Auftrag der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten zur „Beschäftigung und wirtschaftlichen Situation des Rundfunks in Deutschland“ für die Jahre 1995 und 1996. (3) Als Nachfrage des Fernsehens bei der deutschen Filmwirtschaft wurde demnach für 1995 ein Gesamtvolumen von ca. 4 Mrd DM ermittelt, davon 2,4 Mrd von seiten privater und 1,6 Mrd DM von seiten öffentlich-rechtlicher Anbieter. (4)

1996 soll die Nachfrage der privaten Fernsehveranstalter bei der deutschen Filmwirtschaft (Auftragsproduktionen, Synchronisation) bereits 3,5 Mrd DM erreicht haben, bei einer Gesamt-

Keine genauen Zahlen zur Fictionproduktion in Deutschland verfügbar

① **Aufwendungen von ARD und ZDF für Leistungen der Filmwirtschaft im Überblick¹⁾**

Zeitraum	Auftrags- produktionen ²⁾		Sonst. filmwirtschaft- liche Leistungen ³⁾		Erwerb von Aus- strahlungsrechten ⁴⁾		Gesamt- aufwendungen	
	Mio DM	in %	Mio DM	in %	Mio DM	in %	Mio DM	in %
1960 - 1964	293,4	63,5	62,8	13,6	105,8	22,9	462,0	100
1965 - 1969	630,9	67,2	86,1	9,2	221,8	23,6	938,8	100
1970 - 1974	1 008,1	69,7	144,7	10,0	293,1	20,3	1 445,9	100
1975	243,1	66,5	30,0	8,2	92,7	25,3	365,8	100
1976	289,1	65,0	34,1	7,7	121,4	27,3	444,6	100
1977	283,5	68,2	38,5	9,3	93,9	22,6	415,9	100
1978	363,7	73,1	43,6	8,8	90,4	18,2	497,7	100
1979	378,4	70,6	46,8	8,7	110,4	20,6	535,6	100
1980	407,1	68,7	51,1	8,6	134,2	22,7	592,4	100
1981	447,3	69,0	56,5	8,7	144,0	22,2	647,8	100
1982	464,4	65,1	51,2	7,2	197,4	27,7	713,0	100
1983	495,3	69,6	70,3	9,9	145,6	20,5	711,2	100
1984	502,3	44,6	84,3	7,5	539,5	47,9	1 126,1	100
1985	551,5	66,6	98,4	11,9	177,8	21,5	827,7	100
1986	634,2	68,7	108,8	11,8	179,9	19,5	922,9	100
1987	634,8	69,3	130,6	14,3	150,9	16,5	916,3	100
1988	716,4	69,0	137,0	13,2	185,6	17,9	1 039,0	100
1989	671,5	68,0	140,5	14,2	175,6	17,8	987,6	100
1990	715,7	55,7	160,9	12,5	408,0	31,8	1 284,6	100
1991	794,0	59,8	194,2	14,6	339,6	25,6	1 327,8	100
1992	853,2	66,3	178,4	13,9	254,6	19,8	1 286,2	100
1993	862,2	69,0	195,6	15,6	192,1	15,4	1 249,9	100
1994	1 092,6	74,5	190,7	13,0	183,8	12,5	1 467,1	100
1995	1 092,7	69,8	150,1	9,6	321,7	20,6	1 564,5	100
1996	1 253,1	70,6	151,4	8,5	370,8	20,9	1 775,3	100
1960 - 1996	15 678,5	66,6	2 636,6	11,2	5 230,6	22,2	23 545,7	100

- 1) Nur fiktionale Genres, ohne Aufwendungen für informierende, Sport- oder sonst. unterhaltende Sendungen.
 2) In den Aufwendungen sind teilweise in geringem Umfang Kosten für sonstige filmwirtschaftl. Leistungen enthalten.
 3) Sonstige Leistungen umfassen Kopierarbeiten, Ateliervermietung, Synchronisation u. a.
 4) Einbezogen sind auch Synchronisationskosten, soweit sie nicht gesondert erfaßt waren.

Quelle: ARD, ZDF und eigene Berechnungen.

nachfrage des Fernsehens bei der deutschen Filmwirtschaft von 4,4 Mrd DM. (5) Bereits bei oberflächlicher Betrachtung erweisen sich diese Relationen als wenig plausibel.

Der Bundesverband deutscher Fernsehproduzenten schätzt demgegenüber in seinen Jahrbüchern für die Jahre 1992, 1994 und 1996 jeweilige Umsätze der deutschen Fernsehproduktion im Film- und Fernsehbereich von 2,0 Mrd DM bzw. 2,5 Mrd DM und 2,8 Mrd DM. (6)

**Eurofiction-Studie:
Fiktionale Fernseh-
produktion ist
Domäne des ö.-r.
Fernsehens**

Zweifelsohne erweisen sich die privaten Fernsehanbieter in Deutschland wegen nur geringer eigener Produktionskapazitäten als Motor der audiovisuellen Produktionswirtschaft. Im Fictiobereich - dem Teil der Filmwirtschaft, der für die kulturelle Bedeutung des Films steht, nicht zuletzt auch bei europäischen Debatten zur Frage kultureller Identitäten - ist dieser Befund jedoch differenzierter zu betrachten. Ungeachtet der jüngsten Produktionsoffensive zumindest der größten privaten Anbieter heißt es dazu in der bereits zitierten Eurofiction-Studie weiterhin eindeutig: „Die Neuproduktion fiktionaler Fernsehprogramme ist generell immer noch eine Domäne öffentlich-rechtlicher Fernsehsender. Zwar läßt sich - auch mit Blick auf Tendenzen

des Jahres 1997 - beobachten, daß Privatsender nach Programmstunden und insbesondere nach der Zahl der Sendungen deutlich aufholen, allerdings eher durch Produktionen mit einer großen Zahl kürzerer Einzelsendungen.“ (7)

Die beiden an späterer Stelle noch detaillierter dargestellten Befunde zur unterschiedlichen Bedeutung der Fernsehsender für die fiktionale Kino- und Fernsehproduktion in Deutschland bestätigen die Ergebnisse der zweijährlich von der Redaktion Media Perspektiven durchgeführten Umfrage zu den Aufwendungen des Fernsehens für Leistungen der Filmwirtschaft. (8) In den Jahren 1995 und 1996 beliefen sich demnach die Investitionen des öffentlich-rechtlichen Fernsehens in die Produktion und den Rechteerwerb von Kino- und Fernsehfiction auf 1,56 bzw. 1,78 Mrd DM (vgl. Tabelle 1). Die seit den 70er Jahren (rückwirkend für die 60er Jahre) im Zweijahresrhythmus fortgeschriebene Langzeitstatistik weist für den Gesamtzeitraum 1960 bis 1996 Aufwendungen in der Höhe von 23,55 Mrd

**Fortschreibung von
Umfrageergebnissen
zu filmwirtschaft-
lichen Leistungen:
ARD und ZDF haben
seit 1960 23,55 Mrd
DM aufgewendet**

② Entwicklung der Aufwendungen von ARD/ZDF für Leistungen der Filmwirtschaft nach Untersuchungszeiträumen im Jahresdurchschnitt¹⁾

Unter- suchungs- zeitraum	Auftrags- produktionen ²⁾		Sonst. filmwirtschaft- liche Leistungen ³⁾		Erwerb von Aus- strahlungsrechten ⁴⁾		Gesamt	
	Ø pro Jahr in Mio DM	Verän- derung ⁵⁾ in %	Ø pro Jahr in Mio DM	Verän- derung ⁵⁾ in %	Ø pro Jahr in Mio DM	Verän- derung ⁵⁾ in %	Ø pro Jahr in Mio DM	Verän- derung ⁵⁾ in %
1975/76	266,1	./.	32,1	./.	107,1	./.	405,2	./.
1977/78	323,6	+ 21,6	41,1	+ 28,0	92,2	- 13,9	456,8	+ 12,7
1979/80	392,8	+ 21,4	49,0	+ 19,2	122,3	+ 32,6	546,0	+ 19,5
1981/82	455,9	+ 16,1	53,9	+ 10,0	170,7	+ 39,6	680,4	+ 24,6
1983/84	498,8	+ 9,4	77,3	+ 43,4	342,6	+ 100,7	918,7	+ 35,0
1985/86	592,9	+ 18,9	103,6	+ 34,0	178,9	- 47,8	875,3	- 4,7
1987/88	675,6	+ 13,9	133,8	+ 29,2	168,2	- 6,0	977,7	+ 11,7
1989/90	693,6	+ 2,7	150,7	+ 12,6	291,8	+ 73,5	1 136,1	+ 16,2
1991/92	823,6	+ 18,7	186,3	+ 23,6	297,1	+ 1,8	1 307,0	+ 15,0
1993/94	977,4	+ 18,7	193,2	+ 3,7	188,0	- 36,7	1 358,5	+ 3,9
1995/96	1 172,9	+ 20,0	150,8	- 21,9	346,3	+ 84,2	1 669,9	+ 22,9

- 1) Nur fiktionale Genres, ohne Aufwendungen für informierende, Sport- oder sonst. unterhaltende Sendungen.
- 2) In den Aufwendungen sind teilweise in geringem Umfang Kosten für sonstige filmwirtschaftl. Leistungen enthalten.
- 3) Sonstige Leistungen umfassen Kopierarbeiten, Ateliervermietung, Synchronisation u. a.
- 4) Einbezogen sind auch Synchronisationskosten, soweit sie nicht gesondert erfasst waren.
- 5) Veränderung gegenüber dem Durchschnitt des vorherigen Untersuchungszeitraums.

Quelle: ARD, ZDF und eigene Berechnungen.

DM aus, davon 15,68 Mrd DM für Auftragsproduktionen (66,6%), 2,64 Mrd DM für sonstige filmwirtschaftliche Leistungen wie Kopierarbeiten, Ateliermieten, Synchronisation etc. (11,2%) und 5,23 Mrd DM für den Erwerb von Ausstrahlungsrechten (22,2%).

Die Erhebung beschränkt sich ausdrücklich auf die filmwirtschaftlichen Leistungen im eigentlichen Sinne und klammert die Aufwendungen für informierende, Sport- und sonstige unterhaltende Sendungen aus. Auch die als Eigenproduktionen der Rundfunkanstalten entstandenen Fictionprogramme sowie Leistungen im Rahmen der Filmförderungseinrichtungen bleiben in den Ergebnissen außen vor.

Private Sender haben sich nur teilweise und mit nicht vergleichbaren Angaben beteiligt

Seit 1989, nun zum fünften Mal, wurden auch die jeweils relevanten privaten Anbieter in die Befragung einbezogen. 1989, 1991 und 1993 machte keiner der befragten Sender Angaben, 1995 beteiligten sich mit RTL und PRO SIEBEN erstmals zwei Anbieter. 1997 wurden mit RTL, SAT.1, PRO SIEBEN, RTL 2, Kabel 1, VOX, Premiere, Super RTL, tm3 und Nickelodeon zehn nationale private Programmanbieter mit hohem Fictionanteil angeschrieben, Rückmeldungen gab es allerdings nur von RTL, SAT.1, PRO SIEBEN und RTL 2. Da die Angaben jedoch nicht nach der vorgegebenen Systematik aufgeschlüsselt waren bzw. offensichtlich in hohem Maße auch Aufwendungen für nichtfiktionale Produktionen beinhalteten, läßt sich erneut kein direkter Vergleich zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Anbietern bezüglich der Aufwendungen für Fiction ziehen. Die jeweiligen Leistungen für die Filmwirtschaft müssen folglich in zwei eigenen Kapiteln dargestellt werden, ohne

daß dabei - wie in der Befragungsaktion zugesichert - Einzelangaben von Sendern genannt werden, die nicht bereits an anderer Stelle publiziert worden sind.

Öffentlich-rechtliches Fernsehen: Aufwendungen für Leistungen der Filmwirtschaft 1995/96

In den Jahren 1995 und 1996 haben die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten durchschnittlich 1,67 Mrd DM für Leistungen der Filmwirtschaft außer Haus aufgewendet. Dies entspricht einer Steigerung von 22,9 Prozent gegenüber dem Erhebungszeitraum 1993/94 mit durchschnittlich 1,36 Mrd DM (vgl. Tabelle 2). Nachdem erstmals 1994 mehr als 1 Mrd DM für Auftragsproduktionen ausgegeben worden war, lagen auch 1995 und 1996 die Auftragsvolumina mit 1,09 Mrd DM und 1,25 Mrd DM deutlich über der Milliardenschwelle.

Damit wurde in den letzten Jahren doppelt soviel pro Jahr für Auftragsproduktionen ausgegeben wie Mitte der 80er Jahre (vgl. Tabelle 1). Bei den sonstigen filmwirtschaftlichen Leistungen haben sich mit ca. 150 Mio DM in den letzten Jahren weniger deutliche Verschiebungen ergeben - zumal in einigen Fällen keine genaue Trennung der Ausgaben für Auftragsproduktionen und sonstige filmwirtschaftliche Leistungen möglich war.

Beim Erwerb von Ausstrahlungsrechten ergeben sich starke Schwankungen, hauptsächlich bedingt durch in bestimmten Jahren anfallende Abschlüsse zum Teil langlaufender Filmpakete, wie zum Beispiel durch die ARD mit MGM/UA im Jahre 1984. (9) Mit 321,7 Mio DM bzw. 370,8 Mio DM lagen die Lizenzkosten 1995 und 1996 jedoch deutlich über dem Durchschnitt der drei vorausgegangenen Erhebungszeiträume (1989 bis 1994) mit knapp 260 Mio DM.

ARD und ZDF wenden 1995 und 1996 im Durchschnitt 1,67 Mrd DM für Leistungen der Filmwirtschaft auf

Lizenzrechtekosten gestiegen, machen aber weiterhin nur ein Fünftel der Gesamtaufwendungen aus

③ Aufwendungen des öffentlich-rechtlichen Fernsehens für Leistungen der Filmwirtschaft von 1990 bis 1996

	1990		1991		1992		1993		1994		1995		1996	
	in TDM	in %	in TDM	in %	in TDM	in %	in TDM	in %	in TDM	in %	in TDM	in %	in TDM	in %
Erwerb von Ausstrahlungsrechten ¹⁾	407 968	31,8	339 581	25,6	254 583	19,8	192 163	15,4	183 775	12,5	321 675	20,6	370 786	20,9
Aufträge an filmwirtschaftliche Unternehmen														
Fernsehproduktionen	715 679		794 036		853 189		862 213		1 092 592		1 092 737		1 253 139	
Synchronisation	36 650		31 743		32 030		35 508		28 398		21 129		15 177	
Sonst. Leistungen ²⁾	124 257		162 443		146 336		160 066		162 325		128 982		136 210	
Summe	876 586	68,2	988 222	74,4	1 031 555	80,2	1 057 787	84,6	1 283 315	87,5	1 242 848	79,4	1 404 526	79,1
Davon: Aufträge an Fremdfirmen														
Fernsehproduktionen	613 701		650 408		702 988		749 746		927 356		984 392 ³⁾		1 120 722 ³⁾	
Synchronisation	22 588		19 842		23 971		27 259		18 813		16 531 ³⁾		11 614 ³⁾	
Sonst. Leistungen	95 555		134 134		114 952		127 708		127 478		103 127 ³⁾		108 375 ³⁾	
Summe	731 844	83,5	804 384	81,4	841 911	81,6	904 713	85,5	1 073 647	83,7	1 104 050 ³⁾	88,8	1 240 711 ³⁾	88,3
Davon: Aufträge an Beteiligungsfirmen der Rundfunkanstalten														
Fernsehproduktionen	101 978		143 628		150 201		112 467		165 236		108 345 ³⁾		132 417 ³⁾	
Synchronisation	14 062		11 901		8 059		8 249		9 585		4 598 ³⁾		3 563 ³⁾	
Sonst. Leistungen	28 702		28 309		31 384		32 358		34 847		25 855 ³⁾		27 835 ³⁾	
Summe	144 742	16,5	183 838	18,6	189 644	18,4	153 074	14,5	209 668	16,3	138 798 ³⁾	11,2	163 815 ³⁾	11,7
Gesamtaufwendungen der Rundfunkanstalten	1 284 554	100,0	1 327 803	100,0	1 286 138	100,0	1 249 950	100,0	1 467 090	100,0	1 564 523	100,0	1 775 312	100,0

1) Einbezogen sind auch Synchronisationskosten, soweit sie nicht gesondert erfasst waren und unter Synchronisation ausgewiesen werden.
 2) Sonstige Leistungen umfassen hier Kopierarbeiten, Ateliervermietung u. a. (ohne Synchronisation).
 3) In geringem Umfang konnten die Aufwendungen nicht zwischen Fremd- und Beteiligungsfirmen differenziert werden.

Quelle: ARD, ZDF und eigene Berechnungen.

Dies ist ein Indiz für die gestiegenen Kosten des Lizenzierwerbs, zumal sich dahinter als Gegenwert in der Regel gegenüber früheren Jahren ein geringerer Umfang an verfügbaren Titeln, Wiederholungsrechten und Laufzeiten verbergen dürfte. (10) Ungeachtet dessen macht der Anteil des Lizenzierwerbs bei den ARD- und ZDF-Anstalten nur ein Fünftel der Gesamtaufwendungen für Leistungen der Filmwirtschaft aus, während 70 Prozent in Auftragsproduktionen und knapp ein Zehntel in sonstige filmwirtschaftliche Leistungen investiert wurden.

Fast 90 % der Aufträge gehen an Fremdfirmen, weniger als 4 % ins Ausland

Betrachtet man nun genauer, wohin die Gelder im einzelnen fließen, so ergibt sich folgendes Bild: 1995 kamen von den 1,24 Mrd DM, die für fiktionale Produktionen an filmwirtschaftliche Unternehmen gezahlt wurden, 1,10 Mrd DM (88,8 %) Fremdfirmen zugute, das heißt solchen Unternehmen, an denen ARD und ZDF nicht beteiligt sind (vgl. Tabelle 3). Nur knapp 140 Mio DM (11,2 %) flossen an Beteiligungsfirmen der Rundfunkanstalten. Die gleichen Relationen zeigen sich auch 1996: Das Auftragsvolumen von 1,40 Mrd DM ging zu 88,3 Prozent (1,24 Mrd DM) an Fremdfirmen und nur zu 11,7 Prozent (164 Mio DM) an Beteiligungsfirmen. In den Jahren 1990 bis 1994 hatte der Umsatzanteil der Beteiligungsfirmen an den Gesamtaufwendungen für fiktionale Produktionen zwischen 14,5 Prozent und 18,6 Prozent gelegen.

An ausländische Firmen wurden 1995 Aufträge im Wert von 46,6 Mio DM und 1996 im Wert von 55,6 Mio DM vergeben, mit im Durchschnitt ca. 50 Mio DM nur ein Anteil von unter 4 Prozent. Die Synchronisationskosten – soweit als Teil der sonstigen filmwirtschaftlichen Leistungen einzeln ausgewiesen – beliefen sich 1995 auf 21,1 Mio DM und 1996 auf 15,2 Mio DM.

Mit Aufträgen von 1995 und 1996 jeweils weit über 1 Mrd DM für Fictionproduktionen in Deutschland erweist sich das öffentlich-rechtliche Fernsehen somit konstant als eine wichtige Stütze der heimischen Filmwirtschaft. Zweifels- ohne leistet es dadurch auch einen unverzichtbaren Beitrag zu einer vielfältigen Filmkultur in Deutschland. Über die angeführten Aufwendungen hinaus sind noch von ARD und ZDF geleistete Abgaben im Rahmen der Filmförderungen von Bund und Ländern zu nennen. Im Rahmen des 7. Film/Fernsehabkommens von ARD und ZDF mit der Filmförderungsanstalt beispielsweise (siehe dazu den Beitrag von Enno Friccius in diesem Heft) stellt das öffentlich-rechtliche Fernsehen für 1996, 1997 und 1998 insgesamt 40 Mio DM zur Verfügung, davon 18 Mio DM

Weitere Mittel fließen in Filmförderungen und Eigenproduktionen

für die Projektfilmförderung und 22 Mio DM für Gemeinschaftsproduktionen. Seit dem 1. Abkommen im Jahre 1974 werden damit allein im Rahmen dieser Maßnahme bis Ende 1998 von ARD und ZDF insgesamt 422,15 Mio DM in die deutsche Filmwirtschaft geflossen sein. (11)

Außen vor bleiben auch die Aufwendungen für fiktionale Eigenproduktionen, wie sie bei der ARD vor allem noch beim Südwestfunk und beim Hessischen Rundfunk üblich sind. Auch in diesem Fall fließt jeweils etwa die Hälfte des durchschnittlichen Etats – bei einem „Tatort“ beispielsweise in der Größenordnung von ca. 2 Mio DM – in Form von Honoraren und Vergütungen „außer Haus“ und damit in die „freie“ Filmwirtschaft. Einmal abgesehen von der Tatsache, daß auch die in den Rundfunkanstalten erbrachten Leistungen der Filmwirtschaft in Deutschland zugute kommen: Sie sichern Arbeitsplätze und Know how im Bereich des Filmschaffens in gleicher Weise, wie dies durch freie Produktionen geschieht.

Die Aufwendungen des privaten Fernsehens für fiktionale Produktionen

Wie bereits geschildert, lassen sich die Aufwendungen des privaten Fernsehens für Leistungen der Filmwirtschaft wegen unvollständiger Teilnahme an der Erhebung nicht auf vergleichbarer Grundlage ermitteln. Deshalb sei an dieser Stelle zunächst erneut auf die DLM-Studien zur wirtschaftlichen Situation des Rundfunks in Deutschland für die Jahre 1995 und 1996 verwiesen. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), das dabei mit der Datenerhebung zum privaten Fernsehen beauftragt war, kam bei der Teilbetrachtung des privaten Fernsehsektors zu folgenden Ergebnissen: An Gesamtaufwendungen aller privaten Fernsehveranstalter wurden für 1995 6,7 Mrd DM ermittelt, davon fielen 5,8 Mrd DM in die Kategorie Sachkosten. Der Löwenanteil dieses Kostenblocks ging mit 3,3 Mrd DM, das sind 57 Prozent, in den Ankauf fertiger Programme und den Erwerb anderer Rechte, während 24 Prozent (1,4 Mrd DM) für Auftragsproduktionen (ohne Beschränkung auf Fiction) ausgegeben wurden. (12)

1996 belief sich der Sachkostenblock auf rund 7 Mrd DM bei Gesamtaufwendungen von ca. 8 Mrd DM. Der prozentuale Anteil für Auftragsproduktionen lag mit 23 Prozent (ca. 1,7 Mrd DM) in der gleichen Größenordnung, mit 52 Prozent und ca. 3,6 Mrd DM fiel immer noch mehr als die Hälfte der Sachkosten auf Lizenzen und Rechte. (13) Wie Wolf-Dieter Ring, Präsident der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM), das Ergebnis zutreffend kommentierte, wird damit von den privaten Anbietern „nach wie vor ein erheblicher Anteil für Lizenzen/Rechte ausgegeben, die vor allem beim Einkauf von Spielfilmen überwiegend Wertschöpfung im Ausland schaffen“. (14)

Daß die privaten Fernsehanbieter deutlich mehr Mittel zum Erwerb von Ausstrahlungsrechten als für Auftragsproduktionen aufwenden, wurde auch von den Ergebnissen der letztmaligen Media-Perspektiven-Umfrage für die Jahre 1993 und 1994 bestätigt, und dies am Beispiel der zum damaligen Zeitpunkt bei fiktionalen Produktionen relativ aktiven Sender RTL und PRO SIEBEN. Abgesehen von SAT.1, dessen Werte sich nicht auf vergleichbarer Grundlage ermitteln ließen, dürften die übrigen privaten Anbieter wie RTL 2, Kabel 1, VOX oder im Pay-TV-Sektor Premiere in noch viel stärkerem Maße auf der Verwertung von Lizenzrechten statt auf fiktionale Auftragsproduktionen zurückgreifen.

Zur Erinnerung: RTL und PRO SIEBEN setzten 1993 von den Gesamtaufwendungen für Leistungen der Filmwirtschaft in der Höhe von 990,7 Mio DM 640,5 Mio DM, also 64,7 Prozent, zum Erwerb von Lizenzrechten ein. 1994 gingen von den Gesamtaufwendungen (1 367,3 Mio DM) 60,6 Prozent (829,2 Mio DM) in den Rechteerwerb. (15)

Eine Fortschreibung der fiktionalen Produktions- und Lizenzerwerbsaufwendungen der beiden Sender für die Jahre 1995 und 1996, vornehmlich unter Rückgriff auf Informationen der Geschäftsberichte und daher nicht direkt mit den Umfrageergebnissen von ARD/ZDF vergleichbar, ergibt folgendes Bild (vgl. Tabelle 4): RTL und PRO SIEBEN haben 1995 insgesamt 1 625,1 Mio DM für Leistungen der Filmwirtschaft ausgegeben, knapp 262 Mio DM mehr als 1994. 1996 wurden mit 1 757,6 Mio DM nochmals ca. 130 Mio DM mehr als im Vorjahr aufgewendet. Damit liegen bereits diese beiden privaten Anbieter in der gleichen Größenordnung wie ARD und ZDF. Allerdings geht im Gegensatz zu den öffentlich-rechtlichen Anbietern, die nur 20 Prozent ihrer Aufwendungen für Lizenzerwerb ausgeben, bei den privaten Anbietern der Löwenanteil von mehr als 70 Prozent in den Erwerb von Ausstrahlungsrechten und damit – wie gesagt – hauptsächlich ins Ausland. (16) 1995 sind dies 1 153,4 Mio DM (71 %) und 1996 1 266,2 Mio DM (72 %).

Befragungsergebnis 1995/94: Mehr als 60 % der Aufwendungen von RTL und PRO SIEBEN fließen in Rechteerwerb

1995/96: Mehr als 70 % geht in Erwerb von Ausstrahlungsrechten

DIW-Studie: Löwenanteil der Aufwendungen privater Sender geht in Rechteerwerb und schafft Wertschöpfung im Ausland

④ **Aufwendungen von RTL und PRO SIEBEN für Leistungen der Filmwirtschaft¹⁾**

	1995		1996	
	in Mio DM	in %	in Mio DM	in %
Erwerb von				
Ausstrahlungsrechten	1 153,4	71,0	1 266,2	72,0
Auftragsproduktionen ²⁾	471,7	29,0	491,4	28,0
Gesamtaufwendungen	1 625,1	100,0	1 757,6	100,0

1) Nur fiktionale Produktionen; die Aufwendungen der anderen privaten Sender ließen sich nicht auf vergleichbarer Grundlage ermitteln.
 2) In welchem Maße in den Angaben Aufwendungen für sonstige filmwirtschaftliche Leistungen wie Synchronisation oder Kopierarbeiten enthalten sind, war nicht ermittelbar.

Quelle: Geschäftsberichte, eigene Recherchen.

Die Aufwendungen für fiktionale Auftragsproduktionen lagen 1995 bei 471,7 Mio DM und 1996 bei 491,4 Mio DM. Trotz der Erhöhung der

⑤ RTL-Programmaufwendungen 1993 bis 1997

	1993		1994		1995		1996		1997	
	in Mio DM	in %	in Mio DM	in %	in Mio DM	in %	in Mio DM	in %	in Mio DM	in %
Fremdprogramme ¹⁾	260	23,2	250	20,8	440	29,5	550	34,2	560	33,3
Eigenprogramme	860	76,8	950	79,2	1 050	70,5	1 060	65,8	1 120	66,7
Eigenproduktionen ²⁾	320	28,6	380	31,7	400	26,8	440	27,3	420	25,0
Auftragsproduktionen ³⁾	540	48,2	570	47,5	650	43,6	620	38,5	700	41,7
davon Fiction	170	15,2	220	18,3	320	21,5	350*	21,7	380*	22,6
Gesamtaufwendungen	1 120	100,0	1 200	100,0	1 490	100,0	1 610	100,0	1 680	100,0

* Schätzungen auf der Basis von RTL-Angaben.

1) Erwerb von Ausstrahlungsrechten, im wesentlichen Fiction.

2) Programmbereiche News, Magazine, Sport.

3) Programmbereiche Infotainment, Magazine, Gameshows, Talkshows, Kinderprogramme, Unterhaltung, Sitcoms, Serien, Movies, Daily Soaps.

Quelle: RTL-Geschäftsberichte, eigene Recherchen.

Erats fiktionaler Auftragsproduktionen ist deren Anteil an den Gesamtaufwendungen wegen der in stärkerem Maße gestiegenen Lizenzrechtekosten demnach gesunken.

Am Einzelbeispiel RTL sollen die Größenordnungen der Programminvestitionen der letzten fünf Jahre für die einzelnen Programmbereiche noch einmal vor Augen geführt werden (vgl. Tabelle 5). Die Gesamtaufwendungen für Eigen- und Fremdprogramme sind bei 1 680 Mio DM im Jahre 1997 gegenüber 1993 um die Hälfte gestiegen, bei den Fremdprogrammen gab es einen Zuwachs um mehr als das Doppelte, bei den Eigenprogrammen um knapp ein Drittel. Die Aufwendungen für Fictionproduktionen lagen 1997 mit etwa 380 Mio DM ebenfalls um mehr als das Doppelte über den Ausgaben von 1993. In Relation zu den Gesamtaufwendungen (inkl. Eigenprogramme) betragen die Fictionproduktionsanteile gut ein Fünftel, während der Erwerb von Lizenzrechten in etwa ein Drittel ausmachte.

Es zeigt sich somit, daß die Aufwendungen von RTL für fiktionale Produktionen nominal in den letzten Jahren zwar zugelegt haben, ihr Anteil an den Gesamtaufwendungen ist allerdings in den letzten drei Jahren in etwa gleich geblieben und liegt immer noch deutlich unter den stärker gestiegenen Lizenzwerbskosten. Die Mehraufwendungen von RTL für fiktionale Produktionen der letzten Jahre haben zweifelsohne der Filmwirtschaft in Deutschland neue Impulse gegeben, angesichts der aufgezeigten Relationen besteht jedoch wenig Anlaß, diese Leistungen als außergewöhnliches Engagement für die deutsche Filmwirtschaft herauszustellen.

Es soll hier nicht der Versuch unternommen werden, ohne ausreichende Informationen die Gesamtaufwendungen des privaten Fernsehens für fiktionale Produktionen zu schätzen. Dennoch dürfte zweifelsohne feststehen, daß ungeachtet der mannigfachen Verlautbarungen vonseiten der Sender und des VPRT das öffentlich-rechtliche Fernsehen weiterhin deutlich mehr Mittel für die „Film“-Wirtschaft in Deutschland aufwendet als der private Fernsehsektor.

Neben RTL und PRO SIEBEN mit zusammen knapp 500 Mio DM in 1995 und 1996 kommt nur noch SAT.1 als nennenswerter Auftraggeber in Frage. RTL 2 geht nach durchaus erfolgreichen Anfängen mit Auftragsproduktionen (z. B. „Der Sandmann“) wieder dazu über, „ohne wenn und aber die Hosen vom großen Bruder RTL aufzutragen“, wie es der neue RTL-2-Geschäftsführer Josef Andorfer formulierte. (17) Ende 1997 wurde ein 550 Filme, 2 100 Serienepisoden und 1 700 Cartoons umfassendes Filmpaket von RTL erworben, während die Produktion eigener TV-Movies vorerst für beendet erklärt wurde. (18)

Der Spielfilmsender Premiere hat im Gegensatz etwa zum französischen Pendant Canal Plus, der in die französische Filmproduktion in hohem Maße involviert ist, erst vor kurzem eine eigene Produktionsabteilung geschaffen. Teilweise kann dies als Reaktion auf den drohenden Verlust attraktiver Verwertungsrechte wegen der Streitigkeiten der Anteilseigner Bertelsmann und Kirch gesehen werden, teilweise dürften wie bei den anderen Sendern die gestiegenen Rechtekosten den Schritt zu Beteiligungen an Filmproduktionen befördert haben. Bevorzugtes Modell ist bei Premiere die Koproduktion mit anderen Fernsehsendern, zum Beispiel dem amerikanischen HBO, mit RTL, ZDF oder NDR, wobei sich Premiere mit seinem wegen der finanziellen Situation begrenzten Engagement die Pay-TV-Verwertungsrechte in Deutschland sichert. (19)

Schwerpunkte fiktionaler Produktionen der Fernsehsender

Um ein genaueres Bild von den Produktionsschwerpunkten der deutschen Fernsehsender im Fiktionbereich zu gewinnen, läßt sich auf die bereits angesprochenen Ergebnisse der Eurofiction-Studie zurückgreifen. Diese erfaßt ausschließlich die erstausgestrahlten fiktionalen Fernsehproduktionen der Sender, also keine Kinospielefilme und Wiederholungen. Differen-

Eurofiction Studie:
ö.-r. Fernsehen zeichnet für zwei Drittel, Private für ein Drittel der fiktionalen Fernsehproduktion verantwortlich

Beispiel RTL: Ausgaben für Lizenzwerb stärker als Fictionproduktionsaufwendungen gestiegen

Nur RTL, PRO SIEBEN und SAT.1 beteiligen sich von privaten Sendern in größerem Umfang als Auftraggeber für Fictionproduktion

⑥ **Erstausgestrahlte deutsche fiktionale Fernsehproduktionen 1996¹⁾**

	Produktionen		Sendungen		Gesamtumfang		Intern. Koproduktionen	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	in Std.:Min.	in %	in Std.:Min.	in % ²⁾
Öffentl.-rechtl. Sender	199	66,9	1 435	56,7	999:38	59,1	238:12	23,8
ARD	64	21,5	862	34,0	539:39	31,8	91:51	17,0
ZDF	99	33,3	533	21,1	409:19	24,2	128:41	31,4
andere	36	12,1	40	1,6	50:40	3,1	17:40	34,9
Privatsender	98	33,1	1 097	43,3	690:09	40,9	35:23	5,1
RTL	42	14,2	755	29,9	410:12	24,3	-	-
SAT.1	43	14,5	292	11,5	240:13	14,2	33:43	14,0
andere	13	4,4	50	1,9	39:44	2,4	1:40	4,2
Gesamt	297	100,0	2 532	100,0	1 689:47	100,0	273:35	16,2

1) Einschließlich der Koproduktion mit deutscher Beteiligung.
 2) Bezogen auf Gesamtumfang.

Quelle: Programmbericht zur Lage und Entwicklung des Fernsehens in Deutschland 1996/97 (Anm. 2).

ziert wird zwischen Produktionen – eine Daily soap gilt beispielsweise als nur eine Produktion –, Sendungen und Gesamtumfang in Minuten. Für das Jahr 1996 – die Auswertungen für 1997 sind noch nicht abgeschlossen – zeigt sich dabei folgende Situation (vgl. Tabelle 6).

Die öffentlich-rechtlichen Sender zeichnen für zwei Drittel, die privaten Sender für ein Drittel der deutschen fiktionalen Fernsehproduktionen (inkl. der Koproduktionen mit deutscher Beteiligung) verantwortlich. Bezogen auf die Sendungen und den Gesamtumfang lag das Verhältnis in etwa bei knapp 60:40 zugunsten des öffentlich-rechtlichen Fernsehens. Bei den Produktionen führte das ZDF mit 99 vor der ARD (64); RTL (42) und SAT.1 (43) lagen in etwa gleichauf, während die übrigen privaten Anbieter mit 15 Produktionen kaum in Erscheinung traten. Besonders bemerkenswert ist dabei das geringe Eigenproduktionsvolumen von PRO SIEBEN (zehn Produktionen, 24 Sendungen mit einem Gesamtumfang von lediglich 26 Stunden und 39 Minuten), obwohl sich dieser Sender als ausgesprochener Film- und Serienserfer gesendet profiliert. Die anderen öffentlich-rechtlichen Programme (Dritte, 3sat, Arte) kamen demgegenüber immerhin auf eine Zahl von 36 fiktionalen Fernsehproduktionen und damit fast in eine Größenordnung wie RTL oder SAT.1.

Bei Fictionsendungen führt ARD vor RTL, ZDF und SAT.1

Bei der Zahl der Sendungen führte die ARD (862) vor RTL (755), dem ZDF (533) und SAT.1 (292), eine Rangfolge, die sich aus dem unterschiedlichen Engagement der Sender bei Daily soaps ergibt. Der Anteil internationaler Koproduktionen lag mit 34,9 Prozent bei den anderen öffentlich-rechtlichen Anbietern vor allem wegen der besonderen Rolle von Arte am höchsten. Beim ZDF wurde nahezu jede dritte Programmminute mit ausländischen Partnern (fast

vollständig aus dem deutschsprachigen Raum) koproduziert, bei der ARD jede sechste. RTL zeigte 1996 keine einzige fiktionale Fernsehkoproduktion mit ausländischen Partnern, bei SAT.1 lag der Anteil bei 14,0 Prozent, bei den anderen privaten Sendern mit 4,2 Prozent im marginalen Bereich.

Schlüsselt man das fiktionale Fernsehproduktionsvolumen der deutschen Sender nach Genres auf, zeigen sich mit Daily soaps (48,4%) und Krimis (27,3%) zwei eindeutige Spitzenreiter. Mit großem Abstand folgen die Kategorien „Familie“ (9,5%), „Arzt/Klinik“ (9,0%), „Einzelschicksale“ (5,6%) und „traditionelle Komödien“ (5,1%). (20)

Mit einer Einteilung in die Grobkategorien „General drama“, „Crime/Action“ und „Comedy“ versucht die Studie Eurofiction, zumindest ansatzweise Aufschluß über die inhaltlichen Produktionsschwerpunkte zu bekommen (vgl. Tabelle 7). Dabei zeigt RTL eine eindeutige Präferenz für General drama (72%), die alltagsnahe Sujets wie Familie/Partnerschaft, Beruf, Urlaub, Krankheit zusammenfaßt, während Comedy keine Rolle spielt (1,1%). SAT.1 und PRO SIEBEN haben ihren Schwerpunkt im Bereich Crime/Action, während die öffentlich-rechtlichen Anbieter insgesamt eine ausgewogenere Verteilung der Genres erkennen lassen.

Bei der (Kino-)Spielfilmproduktion zeigen sich ebenfalls deutliche Unterschiede zwischen den öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern. Eine Zusammenstellung der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO) für die Jahre 1990 bis 1996 führt eindrucksvoll vor Augen, daß die privaten Sender in diesem Zeitraum nahezu kein Engagement für den deutschen Film erkennen ließen (vgl. Tabelle 8). Für RTL nennt die SPIO mit „Werner Beinhart“ (1990), „Der kleine Pünker“ (1992) und „Nich’ mit Leo“ (1995) lediglich drei Produktionen, für SAT.1 mit „Diebinnen“ und „Abbuzz“ 1996 erstmals zwei. Der Spielfilmsender PRO SIEBEN, der pro Jahr über

Sender zeigen unterschiedliche Präferenzen bei Genres und Inhalten

(Kino-)Spielfilmproduktion: deutliches Übergewicht für ö.-r. Fernsehen

⑦ **Fiktionale Fernsehproduktionen nach Genres 1996¹⁾**

	General drama		Crime/action		Comedy	
	in Std.:Min.	in %	in Std.:Min.	in %	in Std.:Min.	in %
Öffentl.-rechtl. Sender						
ARD	337:53	62,7	147:55	27,3	40:45	7,5
ZDF	235:05	57,4	133:15	32,6	36:29	8,9
andere	22:55	45,2	11:35	22,8	12:55	25,5
Privatsender						
RTL	295:18	72,0	110:20	26,9	4:34	1,1
SAT.1	105:40	44,0	122:04	50,8	12:29	5,2
andere	13:03	32,8	22:56	57,8	3:45	9,4
Gesamt	1 009:34	59,8	548:05	32,4	110:57	6,5

1) „General drama“ faßt alltagsnahe Sujets zusammen (z. B. Familie/Partnerschaft, Beruf, Urlaub, Krankheit); alltagsferne Sujets (z. B. Verbrechen, Katastrophen) werden der Kategorie „Crime/action“ zugerechnet; als „Comedy“ gelten schließlich alle Produktionen, die unabhängig vom Sujet primär komische Effekte hervorrufen wollen. Mischformen wurden nicht berücksichtigt.

Quelle: Programmbericht zur Lage und Entwicklung des Fernsehens in Deutschland 1996/97 (Anm. 2).

⑧ **Beteiligung von Fernsehanstalten an Spielfilmproduktionen¹⁾**

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997 ²⁾	1990 - 1997
Deutsche Spielfilme									
gesamt	48	72	63	67	60	63	64	61	498
davon: Gemeinschafts-									
produktion mit TV-Anstalten	26	31	28	32	26	25	30	31	229
Beteiligte Fernsehanstalt									
WDR	5	8	6	8	12	9	11	8	67
BR	5	8	6	5	4	6	6	3	43
NDR	2	2	5	5	1	5	3	4	27
MDR	-	-	-	1	1	2	3	1	8
SDR	-	1	1	1	2	1	3	1	10
SWF	1	2	3	1	2	4	3	1	17
SFB	2	2	-	1	1	1	2	1	10
ORB	-	-	-	-	1	1	2	2	6
HR	1	1	-	-	3	-	1	-	6
Arte	-	-	-	1	3	3	8	7	22
ZDF	13	11	12	14	12	5	6	6	79
PRO 7	-	-	-	-	-	1	3	4	8
RTL	1	-	1	-	-	1	-	1	4
SAT.1	-	-	-	-	-	-	2	1	3
RTL 2	-	-	-	-	-	-	-	1	1
VOX	-	-	-	-	-	-	-	1	1
Premiere	-	-	-	-	-	-	-	1	1

1) Erfasst wurden die im jeweiligen Jahr in Lichtspielhäusern erst- und uraufgeführten Spielfilme, reine Fernsehproduktionen blieben außen vor. Gewertet wird bereits die Beteiligung an einer Produktion, so daß Gemeinschaftsproduktionen mehrfach zu Buche schlagen können.

2) Zu den genannten Beteiligungen der ARD-Rundfunkanstalten kommt noch eine Koproduktion der Degeto für die ARD („14 Tage lebenslänglich“).

Quelle: Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO).

1 000 Spielfilme zeigt, trat 1995 bei „Japaner sind die besseren Liebhaber“ erstmalig als Koproduzent in Erscheinung. In den letzten beiden Jahren baut PRO SIEBEN indes seine Koproduktionen deutlich aus, 1996 tauchen in der SPIO-Statistik mit „Irren ist männlich“, „Kalte Finger“ und „Honigmond“ bereits drei Filme auf, 1997 sind es vier („Bandits“, „Dumm gelaufen“, „Still movin“, „Weihnachtsfieber“). RTL („Die drei Mädels von der Tankstelle“) und SAT.1 („Rossini“) waren 1997 an je einer Koproduktion

beteiligt, ebenso wie RTL 2 („Im Namen der Unschuld“) und VOX („Das erste Semester“).

Das öffentlich-rechtliche Fernsehen erweist sich demgegenüber seit Jahren konstant als wichtigster Partner der deutschen (Kino-)Filmwirtschaft, allen voran naturgemäß die größeren Anstalten ZDF, WDR, BR und NDR. Von 1990

9 Spielfilmaustrahlungen im Fernsehen 1990 bis 1996

	Ausgestrahlte Filme							Sendetermine						
	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Öff.-rechtl. Fernsehen														
ARD	410	445	472	570	578	682	578	450	500	557	661	664	810	745
ZDF	404	442	528	479	618	617	652	452	534	624	582	698	706	785
Dritte Progr. ¹⁾	875	860	1284	1485	1481	1585	1625	1297	1267	2072	2565	2727	3190	3205
Satellitenprogr. ²⁾	448	450	397	591	504	488	515	557	584	564	758	623	649	754
Gesamt	2 137	2 197	2 681	3 125	3 181	3 372	3 370	2 756	2 885	3 817	4 566	4 712	5 355	5 489
Privates Fernsehen														
RTL	953	1 012	753	510	479	368	299	1 070	1 221	914	659	571	489	364
SAT.1	600	712	593	643	680	712	538	953	1 100	966	998	1 135	1 012	701
PRO SIEBEN	989	1 107	1 319	1 156	985	1 055	1 059	1 697	2 162	2 177	1 922	1 354	1 303	1 272
Tele 5 / DSF	287	349	427	12	-	-	-	655	743	832	16	-	-	-
Kabel 1	-	-	818	1 034	888	857	794	-	-	1 677	1 736	1 466	1 139	1 356
Premiere	-	-	466	446	419	417	420	-	-	3 291	3 590	3 749	3 914	3 982
RTL 2	-	-	-	880	974	796	866	-	-	-	1 714	1 794	1 470	1 490
Super RTL	-	-	-	-	-	121	152	-	-	-	-	-	243	350
tm 3	-	-	-	-	-	137	282	-	-	-	-	-	351	670
VOX	-	-	-	147	432	368	439	-	-	-	274	1 286	999	943
Gesamt	2 829	3 180	4 376	4 828	4 857	4 831	4 849	4 375	5 226	9 857	10 909	11 355	10 920	11 128
Fernsehen gesamt	4 966	5 377	7 057	7 953	8 038	8 203	8 219	7 131	8 111	13 674	15 475	16 067	16 275	16 617

1) 1990 und 1991 wurden fünf, 1992 sieben, ab 1993 acht Dritte Programme erfaßt.
 2) 3sat, Eins Plus (eingestellt am 30.11.1993) und Arte (Sendebetrieb seit 30.5.1992).

Quelle: Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO): Filmstatistische Taschenbücher.

bis 1997 war das ZDF an 80 Kinoproduktionen beteiligt, darunter in den letzten Jahren Filme wie „Keiner liebt mich“, „Stadtgespräch“, „Biester“, „Asphaltflimmern“, „Lea“ oder „Engelchen“. Beim WDR summieren sich die Kinokoproduktionen im selben Zeitraum auf 66, am bekanntesten dürften davon seit 1994 Filme wie „Kaspar Hauser“, „Die zweite Heimat“, „Der bewegte Mann“, „Der Totmacher“, „Männerpension“, „Stille Nacht“, „Der Unhold“, „Das Leben ist eine Baustelle“ oder „Der Winterschläfer“ gewesen sein.

Als weitere Beispiele von Kinokoproduktionen mit ARD-Anstalten seien an dieser Stelle „Echte Kerle“, „Nach Fünf im Urwald“, „Jenseits der Stille“, „Mutters Courage“, „Nur über meine Leiche“ oder „Bunte Hunde“ genannt, von den Arte-Koproduktionen (1996 insgesamt acht) sei „Breaking the Waves“ hervorgehoben. Beachtlich ist auch in diesem Fall die Genrebite der koproduzierten Filme, sie reicht von massenattraktiven Komödien, die auch in den Kinobesuchshitlisten zu finden sind, bis hin zur Behandlung anspruchsvoller Themen für ein Programmkin- und Festivalpublikum.

Angebot und Nutzung von Fictionprogrammen im Fernsehen

In 90er Jahren stark gestiegenes Spielfilmangebot im Fernsehen. Spitzenreiter PRO SIEBEN

Kinospielfilme nehmen auch als Programmangebot im Fernsehen eine immer wichtigere Rolle ein. Wurden 1990 bereits knapp 5 000 Spielfilme an über 7 000 Sendeterminen gesendet, so bot sich 1996 mit 8 219 Filmen an 16 617 Sende-

terminen quasi ein Nonstopangebot an Spielfilmen im deutschen Fernsehen (vgl. Tabelle 9). Das öffentlich-rechtliche Fernsehen zeigte davon 3 370 Filme an 5 489 Terminen (Wiederholungsrate 1,62), die privaten Sender 4 849 Filme an 11 128 Terminen (Wiederholungsrate 2,29). Das noch nahezu unter Ausschluß der Öffentlichkeit sendende digitale Pay-TV bleibt bei dieser Betrachtung außen vor.

Das umfangreichste Spielfilmangebot bringt seit seiner Gründung PRO SIEBEN mit in der Regel mehr als 1 000 Filmen, auch RTL 2 und Kabel 1 sind mit einem Angebot von über 800 Filmen eindeutig als Filmsender profiliert. SAT.1 hat mit 538 bis 712 Filmen in der 90er Jahren ebenfalls konstant ein umfangreiches Spielfilmangebot gezeigt, während RTL seit 1991 von Jahr zu Jahr weniger Spielfilme anbietet (1996: 299), ein Indiz für veränderte Programmschwerpunkte. Einen Sonderfall bildet der Pay-TV-Kanal Premiere, der seine jährlich etwa 420 Filme jeweils fast zehnmals sendet.

Auch ARD und ZDF zeigten Mitte der 90er Jahre deutlich mehr Spielfilme als zu Beginn des Jahrzehnts: 1996 578 bzw. 652 gegenüber ca. 400 im Jahr 1990. Die Dritten Programme strahlen im Schnitt etwa 200 Filme pro Jahr aus, Arte und 3sat zusammen etwa 500.

Anhand der Programmanalysen des Instituts für empirische Medienforschung (21) läßt sich die Angebotsstruktur an Fictionprogrammen von ARD, ZDF, RTL, SAT.1 und PRO SIEBEN veranschaulichen (vgl. Tabelle 10). Die Bandbreite des Fictionangebots liegt demnach - inklusive rein fiktionaler Kinder-/Jugendsendungen (ohne

Bei Serienangebot liegen RTL, SAT.1 und PRO SIEBEN deutlich vor ARD und ZDF

⑩ Stellenwert der Fictiongattungen im Programmangebot der Sender¹⁾

Anteil am Gesamtprogramm in %

	ARD		ZDF		RTL		SAT.1		PRO SIEBEN	
	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996
Fiction gesamt	36,8	29,3	38,2	34,7	41,3	39,5	53,8	42,4	68,2	64,0
Spielfilm	14,1	11,1	11,9	10,5	3,8	2,2	14,8	10,0	18,9	14,2
Fernsehfilm	7,1	5,7	5,9	6,7	3,6	2,0	4,9	3,0	3,8	8,4
Fernsehserie	10,9	8,7	14,0	12,6	26,9	29,5	31,5	27,6	31,5	27,8
Kinder-/Jugendfiction	4,7	3,6	6,0	4,7	7,0	5,8	2,6	1,8	14,0	13,6
Bühnenstück	0,0	0,2	0,4	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

1) Ermittelt auf der Basis je einer Untersuchungswoche pro Quartal.

Quelle: Krüger, Udo Michael: Unterschiede der Programmprofile bleiben bestehen. Programmanalyse 1996: ARD, ZDF, RTL, SAT.1 und PRO SIEBEN im Vergleich. In: Media Perspektiven 7/1997.

Mischformen) – im Jahre 1996 zwischen 29,3 Prozent (ARD) und 64,0 (PRO SIEBEN). PRO SIEBEN liegt somit (wie auch 1995) als Fictionanbieter eindeutig vorne, gefolgt von SAT.1, RTL, ZDF und ARD. Auch beim Spielfilmangebot dominiert PRO SIEBEN, während hier RTL – wie bereits festgestellt – eindeutiges Schlußlicht ist. Beim Angebot an Fernsehfilmen/TV-Movies kristallisieren sich weniger deutliche quantitative Angebotsunterschiede heraus – im Gegensatz zu den Serien: Hier liegen die drei privaten Anbieter mit etwa 30 Prozent klar vor ARD (ca. 9 bzw. 11 %) und ZDF (14 bzw. 13 %).

Eigenproduzierte (Krimi-)Serien liegen in Publikums-gunst vorne, Top-Quote 1997 für „Schimanski“

Wie verhält es sich nun mit der Publikumsresonanz auf das reichhaltige Fictionangebot im deutschen Fernsehen? Auch wenn die Top-Plätze in den GfK-Quotenhitlisten hauptsächlich an Fußballübertragungen (1997 12 der ersten 20) sowie an die Ausnahmeerfolgsshow „Wetten, daß ...?“ (1997 fünfmal unter den Top 10, mit Rang 1, 2, 3, 6 und 8) gehen, liegen Fictionprogramme in der Zuschauergunst weit vorne. Die bestplatzierten Sendungen erreichen mehr als zehn Millionen Zuschauer, der Spitzenreiter des Jahres 1997 (ARD: „Schimanski“ vom 9. November, Gesamtrang 13) registrierte 12,7 Millionen Zuschauer. (22)

Vergleicht man die Top-10-Hitlisten der Fictiongattungen Spielfilm, Fernsehspiel/TV-Movies und Serien in 1996 und 1997, ergibt sich ein unerwarteter Befund: (Krimi-)Serien liegen in der Publikumsgunst noch vor Fernsehfilmen und Spielfilmen (vgl. Tabellen 11 bis 13) – in einer einheitlichen Fictionhitliste für das Jahr 1996 rangierten Serien auf den ersten 23 Plätzen, auf Rang 24 käme das am meisten gesehene TV-Movie, der bestplatzierte Spielfilm auf Rang 36.

Spielfilme eher mit punktuellen Erfolgen – Verlagerung aus Prime time feststellbar

Daß selbst teuer eingekaufte Kinokassenschlager wie „Jurassic Park“ oder „Schlaflos in Seattle“ bei den Zuschauerzahlen hinter eigentlich weniger außergewöhnlichen Fernsehereignissen wie „Tatort“ oder „Der Alte“ zurückbleiben, dürfte mit zu einer tendenziellen Verlagerung der Spielfilmprogrammierung beigetragen haben. Die Zeitschrift TV Spielfilm konstatiert seit 1995 bei den großen Anbietern eine „Flur-

bereinigung in der Prime time zwischen halb acht und halb zwölf“ (23), also eine Verlagerung aus dieser zuschauerstärksten Sendezeit, außerdem eine Massierung von Spielfilmen an Wochenenden und vor allem Feiertagen.

Johannes Kreile vom Bundesverband deutscher Fernsehproduzenten kommentiert die Entwicklung folgendermaßen: „Der deutsche Fernsehzuschauer will ein homogenes deutsches Produkt sehen und verschmäht selbst hochwertige Fernsehkost aus europäischen Nachbarländern. Zwar haben amerikanische Serien und Spielfilme immer noch ihren festen Platz und einen Marktanteil von geschätzt 25 Prozent am jährlichen, in Deutschland ausgestrahlten Unterhaltungsprogramm. Jedoch findet amerikanisches Entertainment, von wenigen Spielfilmausnahmen abgesehen, nur noch außerhalb der Prime time statt. Im Duell der Einschaltquotenjäger fegen Uschi Glas, Günther Strack, Mario Adorf oder Iris Berben ihre amerikanischen Kollegen mühelos vom Platz.“ (24)

Auch die Zeitschrift TV Today sieht den „Spielfilmboom am Ende“ (25), was neben den Zuschauererfolgen für Fernsehfilme und Serien vor allem auch an den seit Mitte der 90er Jahre sprunghaft gestiegenen Rechtenkosten liegen dürfte. RTL beispielsweise nennt als Minutenkosten von Spielfilmen 1991 bis 1994 1 700 bis 1 900 DM, 1995 dann 2 800 DM, 1996 3 300 DM und 1997 4 800 DM. (26) Die Preisexplosion bei dem Erwerb von Hollywoodverwertungsrechten wird in der Tendenz von anderen Fernsehanbietern und von einer Screen-Digest-Untersuchung für den gesamten europäischen Markt bestätigt. (27)

Tendenzen der fiktionalen Fernsehproduktion in Deutschland

Vor diesem Hintergrund wird der Trend zu eigenproduzierter Fiction auch bei den privaten Anbietern in Deutschland nur zu verständlich, zumal diese wegen international gestiegener Nachfrage inzwischen auch bessere Verkaufser-

Preisexplosion bei Spielfilmrechten seit 1995

⑪ Top-10-Kinospiele 1996 und 1997

Platz	Sender	Titel	Datum	Beginn	Zuschauer in Mio	Marktanteil in %
1	RTL	Schlaflos in Seattle	19.05.1996	20:15	8,55	26,8
2	ARD	Der kleine Lord	18.12.1996	20:20	8,34	27,3
3	RTL	Dennis	10.03.1996	20:15	8,25	24,1
4	ARD	Sister Act – Eine himmlische Karriere	17.05.1996	20:15	8,25	29,6
5	PRO 7	Mrs. Doubtfire – Das stachelige Kindermädchen	28.09.1996	20:01	7,88	26,9
6	RTL	Philadelphia	01.12.1996	20:15	7,67	22,4
7	PRO 7	Bodyguard	13.10.1996	20:00	7,04	22,3
8	RTL	Und täglich grüßt das Murmeltier	01.01.1996	20:15	7,00	19,9
9	ARD	Go Trabi go	03.07.1996	20:15	6,94	27,4
10	ARD	Pretty Woman	07.04.1996	20:15	6,86	23,3
1	PRO 7	Jurassic Park	12.01.1997	19:30	9,87	26,8
2	ARD	Sister Act 2 – In göttlicher Mission	01.01.1997	20:16	9,24	24,1
3	RTL	Stargate	26.10.1997	20:15	8,60	25,5
4	PRO 7	Forrest Gump	01.11.1997	20:14	8,39	27,5
5	RTL	Stirb langsam – Jetzt erst recht	28.12.1997	22:04	8,00	35,4
6	ARD	Der kleine Lord	23.12.1997	20:15	7,84	23,4
7	RTL	Eine Familie namens Beethoven	05.01.1997	20:14	7,80	20,7
8	ARD	Die Feuerzangenbowle	04.04.1997	20:16	7,79	25,1
9	ZDF	Stadtgespräch	05.01.1997	20:14	7,62	20,1
10	PRO 7	Speed	27.09.1997	20:15	7,60	26,1

Quelle: GfK-Fernsehforschung, Angaben für Dezember 1997 vorläufig.

⑫ Top-10-Fernsehspiele/TV-Movies 1996 und 1997

Platz	Sender	Titel	Datum	Beginn	Zuschauer in Mio	Marktanteil in %
1	RTL	Steven King's Langoliers – Verschollen im Zeitloch, Folge 2	25.11.1996	20:15	8,85	27,2
2	SAT.1	Das Mädchen Rosemarie	13.12.1996	20:00	8,80	28,9
3	RTL	Der Clown	03.11.1996	20:15	8,79	25,4
4	ZDF	Rosamunde Pilcher: Das Haus an der Küste	03.11.1996	20:17	8,76	24,9
5	RTL	Steven King's Langoliers – Verschollen im Zeitloch, Folge 1	24.11.1996	20:15	8,10	22,1
6	RTL	Der Venusmörder	23.10.1996	20:15	7,86	26,2
7	ZDF	Der Schattenmann, Folge 5	10.01.1996	19:28	7,82	24,7
8	RTL	Und tschuess: ... auf Mallorca	21.01.1996	20:15	7,61	21,7
9	RTL	Adrenalin	17.11.1996	20:15	7,42	20,6
10	ZDF	Rosamunde Pilcher: Schneesturm im Frühling	04.02.1996	20:15	7,33	20,7
1	ARD	Schimanski	09.11.1997	20:16	12,67	34,7
2	ARD	Schimanski	23.11.1997	20:15	8,59	23,4
3	ZDF	Der Kapitän	04.01.1997	20:14	8,58	24,4
4	ARD	Schimanski	16.11.1997	20:16	8,44	22,7
5	ZDF	Rosamunde Pilcher: Zwei Schwestern	16.11.1997	20:16	7,39	19,9
6	ZDF	Hotel Mama – Die Rückkehr der Kinder	17.11.1997	20:17	7,18	21,9
7	RTL	Tödliche Sünden – Schreie hinter Klostermauern	29.10.1997	20:15	7,07	23,5
8	ZDF	Der Kapitän	08.01.1997	19:26	6,99	22,3
9	ZDF	Katharina die Große	31.03.1997	21:52	6,90	28,5
10	RTL	Post Mortem – Der Nuttenmörder	29.04.1997	20:16	6,81	22,9

Quelle: GfK-Fernsehforschung, Angaben für Dezember 1997 vorläufig.

löse im Ausland (mit Schwerpunkt weiterhin in Europa) erzielt. (28) „Die deutschen TV-Movies verkaufen sich sogar besser als deutsche Kinofilme“ – so Sam Davies, Leiter der TV-Movie-Redaktion bei RTL. (29)

RTL legt denn auch seinen Schwerpunkt bei Fictionproduktionen neben Serien auf TV-Movies, die es vom Produktionsaufwand teilweise mit Kinoproduktionen aufnehmen können. Nach eigenen Angaben wurden 1995 und 1996 je 20 TV-Movies für 50 Mio DM produziert, 1997 30 TV-Movies für 75 Mio DM, und für 1998 sind Investitionen von 100 Mio DM geplant. (30)

RTL, SAT.1 und PRO SIEBEN mit steigendem Engagement bei fiktionaler Eigenproduktion

⑬ Top-10-Serien 1996 und 1997

Platz	Sender	Titel	Datum	Beginn	Zuschauer in Mio	Marktanteil in %
1	ARD	Tatort	14.01.1996	20:16	11,08	31,3
2	ZDF	Das Traumschiff	07.01.1996	20:16	10,55	29,2
3	ZDF	Der Alte	29.03.1996	20:18	10,48	34,5
4	ZDF	Der Alte	19.01.1996	20:18	10,33	32,0
5	ZDF	Der Alte	29.11.1996	20:18	10,09	31,4
6	RTL	Alarm für Cobra	12.03.1996	20:15	10,02	32,7
7	ZDF	Derrick	05.01.1996	20:17	10,00	30,6
8	ZDF	Ein Fall für Zwei	31.03.1996	20:16	9,63	28,9
9	ZDF	Derrick	10.05.1996	20:18	9,55	32,5
10	ARD	Tatort	01.03.1996	20:17	9,44	30,7
1	ARD	Tatort	02.11.1997	20:16	10,67	29,2
2	ZDF	Der Alte	17.01.1997	20:16	10,12	31,0
3	ARD	Tatort	06.04.1997	20:15	9,62	29,2
4	ZDF	Derrick	14.03.1997	20:18	9,53	30,4
5	ZDF	Das Traumschiff	01.01.1997	20:17	9,53	24,8
6	ZDF	Ein Fall für Zwei, Folge 146	14.02.1997	20:17	9,45	29,2
7	ARD	Tatort	23.02.1997	20:17	9,41	26,9
8	ZDF	Ein Fall für Zwei	24.01.1997	20:16	9,30	29,0
9	ZDF	Ein Fall für Zwei	07.03.1997	20:17	9,21	29,7
10	ARD	Tatort	05.10.1997	20:16	9,12	26,2

Quelle: GfK-Fernsehforschung, Angaben für Dezember 1997 vorläufig.

SAT.1 verfolgt nach Angaben der Leiterin Lizenzprogramme und Produktion, Doris Kirch, vier Strategien: Koproduktionen von TV-Movies in Amerika, deutsch-amerikanische Koproduktionen, Kofinanzierungen und rein deutsche Kinoproduktionen, was einen Schwerpunkt auf Beteiligungen an internationalen Produktionen erkennen läßt. (31) Die mit fast 27,5 Mio DM aufwendigste SAT.1-Produktion bislang dürfte jedoch der Anfang 1998 gesendete Sechsteiler „Der König von St. Pauli“ (Dieter Wedel) sein. (32)

PRO SIEBEN beteiligt sich - anders als zum Beispiel RTL - in stärkerem Maße an Spielfilmkoproduktionen (siehe Tabelle 8) und setzt dabei nach Aussage des Leiters Eigenproduktion, Michael Bütow, auf „Erlebnisgeschichten in packender Ästhetik“ (33).

Private beginnen Nachholbedarf ab-zubauen

Mit der skizzierten Produktionsinitiative beginnen die Privaten, den bisherigen Nachholbedarf bei der fiktionalen Produktion abzubauen. Für die Filmwirtschaft in Deutschland ist dies zweifelsohne ein belebendes Element, da die erhöhte Nachfrage zumindest schrittweise die professionelle Basis verbreitert, vor allem im Bereich der wegen der notwendigen Refinanzierung durch Werbung hauptsächlich nachgefragten massenattraktiven (Action-)Genres.

Ö.-r. Fernsehen bildet indes weiterhin „Rückgrat“ der Filmwirtschaft

Das öffentlich-rechtliche Fernsehen bildet indes weiterhin das breiter angelegte Rückgrat der Filmwirtschaft. Die ohnehin - wie eingangs erläutert - bereits hauptsächlich auf Eigen- statt auf Kaufprogramme angelegten Programmetats werden wegen der gestiegenen Lizenzrechtekosten und der Erfolge mit eigenen Programmen weiter zugunsten der Produktion verschoben. So produzierte das ZDF 1997 mit aufgestocktem

Etat unter Einbezug aller Mehrteiler nach eigenen Angaben nahezu 100 Stücke im 90-Minuten-Format. (34) Von den zunächst reinen Fernsehproduktionen schaffen dabei regelmäßig Filme den Sprung in die Kinoverwertung (z. B. „Stadtgespräch“, „Niko Ikon“, „Die tödliche Maria“, „Engelchen“, „Die Musterknaben“), ein Indiz für den hohen professionellen Produktionsstandard.

Auch die ARD, in deren Verbund eine noch größere Zahl und Bandbreite an fiktionalen Produktionen entsteht, beschloß Ende 1997, Eigenproduktionen einen noch höheren Stellenwert zu geben. (35) Nach Angaben des ARD-Programmdirektors Günther Struve will die ARD 1998 und 1999 zwischen 50 und 60 Mio DM zusätzlich in Eigenproduktionen investieren und für diese auch Sendetermine in der Primetime am Freitagabend reservieren. (36) Kooperationen mit amerikanischen Partnern, wie sie auch von den privaten Sendern gepflegt werden, ergeben sich nicht zuletzt durch einen Ende 1997 von der ARD abgeschlossenen Output deal mit Hansa-Media. Dieser sichert unter weitreichender Mitbestimmung bei der Projektentwicklung die Rechte auf 45 Neuproduktionen aus Hollywood. (37)

Fazit

Durch die Ausweitung der Produktionsetats aufseiten der öffentlich-rechtlichen und privaten Anbieter und bestärkt durch die jüngsten Erfolge an den Kinokassen und bei den Fernseh-zuschauern befindet sich die deutsche Filmwirt-

Deutsche Filmwirtschaft in Aufbruchstimmung

schaft in einer Aufbruchstimmung, auch wenn allenthalben gleichzeitig über steigenden Kostendruck geklagt wird. Als Auftraggeber für fiktionale Produktionen spielen ARD und ZDF nach wie vor die zentrale Rolle, während die drei größten privaten Anbieter vor dem Hintergrund veränderter Marktbedingungen beginnen, frühere Defizite in diesem Bereich abzubauen.

Aufwendungen privater Sender „kein Förderprogramm“ für Filmwirtschaft

In dieser angesichts der Marktentwicklung eigentlich überflüssigen Produktionsinitiative der größten Privatsender indes „das größte Förderprogramm für die deutsche Filmwirtschaft“ zu sehen (38), wird von der Arbeitsgemeinschaft Neuer Deutscher Spielfilmproduzenten als „bewußte Irreführung“ bezeichnet. (39) Von dem vom VPRT für 1997 genannten Auftragsvolumen über 2,75 Mrd DM, davon 1,75 Mrd DM für direkte Auftragsproduktionen, werden „tatsächlich aber (...) mehr als mindestens 50 Prozent für Informationen, Infotainment, Talkshows und vergleichbare Sendungen ausgegeben.“ (40)

ARD und ZDF nach wie vor von zentraler Bedeutung für deutsche Filmwirtschaft

Wie die Ergebnisse der hier vorgestellten Untersuchung zu den Aufwendungen des Fernsehens für Leistungen der Filmwirtschaft zeigen, ist dieser Befund aus dem Jahr 1994 nach wie vor gültig. Die Bedeutung von ARD und ZDF für die deutsche Filmwirtschaft wird auch in einer Stellungnahme des Bundesverbandes Deutscher Fernsehproduzenten zum VPRT-Papier „Medienordnung 2000 Plus“ deutlich: „Die Unterhaltungssendungen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, die Serienprogramme und insbesondere die Fernsehspiele erfüllen nicht nur einen Kultur- und Bildungsauftrag, sondern sind zu einem wichtigen Bestandteil der deutschen Fernsehlandschaft geworden. Alle diese Programme werden von den freien Produzenten hergestellt. Die Vielfalt der Sender ermöglicht es, für unterschiedliche Genres unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen und unterschiedliche Produktionsformen zu entwickeln, um den Zuschauern eine möglichst vielfältige Auswahl zu bieten. Die Gebührenfinanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks findet ihre Legitimation auch in der Vergabe von Produktionen an die mittelständische Produktionswirtschaft. Das beschneiden zu wollen, ist ebenso töricht wie kurzsichtig.“ (41)

Anmerkungen:

- 1) Vgl. Media Perspektiven Basisdaten. Daten zur Mediensituation in Deutschland 1997, S. 63.
- 2) Vgl. Hallenberger, Gerd: Fernsehgeschichten: TV-Movies, Mehrteiler, Reihen und Serien – deutsche fiktionale Erstrahlungen 1996. In: Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Programmbericht zur Lage und Entwicklung des Fernsehens in Deutschland 1996/97. Berlin 1997, S. 205-212.
- 3) Landesmedienanstalten (Hrsg.): Beschäftigte und wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland 1995/96: Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) in Kooperation mit dem Hans-Bredow-Institut und der Arbeitsgruppe Kommunikationsforschung München (AKM). Berlin 1997 sowie DIW: Beschäftigung und wirtschaftliche Situation des Rundfunks in Deutschland 1996. Studie im Auftrag der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM). Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse. München 1997 (der vollständige Ergebnisbericht der Untersuchung erscheint voraussichtlich im Februar 1998 als Band 9 der Schriftenreihe der Landesmedienanstalten unter dem Titel „Beschäftigte und wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland 1996/97“).
- 4) Vgl. Beschäftigte und wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland 1995/96 (Anm. 3), S. 17.
- 5) Vgl. ebd., S. 5.
- 6) Vgl. Bundesverband deutscher Fernsehproduzenten (Hrsg.): Jahrbuch 1996. München 1995, S. 9; ders.: Jahrbuch 1998. Berlin 1997, S. 13.
- 7) Hallenberger (Anm. 2), S. 207.
- 8) Vgl. zuletzt Wöste, Marlene: ARD und ZDF wichtigste Partner der Filmwirtschaft. Aufwendungen des Fernsehens für Leistungen der Filmwirtschaft 1993/94 – eine Umfrage beim öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehen. In: Media Perspektiven 12/1995, S. 622-630.
- 9) Vgl. Schorlemer, Andreas von: Strukturen und Tendenzen im Lizenzgeschäft. Filmbeschaffung für das Fernsehen unter veränderten Marktbedingungen. In: Media Perspektiven 11-12/1995, S. 537-548.
- 10) Vgl. ebd.
- 11) Vgl. Filmförderungsanstalt: Geschäftsbericht 1996. Berlin 1997, S. 9 und 62.
- 12) Vgl. Beschäftigte und wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland 1995/96 (Anm. 3), S. 25.
- 13) Vgl. ebd., Abbildung 04-4.
- 14) DLM-Papier: Statement von Wolf-Dieter Ring anlässlich der Präsentation der Studie „Beschäftigte und wirtschaftliche Situation des Rundfunks in Deutschland 1996“ am 17. Dezember 1997.
- 15) Vgl. Wöste (Anm. 8), S. 627.
- 16) Vgl. DLM-Papier (Anm. 14).
- 17) Focus v. 10.11.1997, S. 310.
- 18) Vgl. epd medien v. 8.11.1997, S. 16f; Blickpunkt:Film v. 6.10.1997, S. 5.
- 19) Vgl. Filmecho/Filmwoche v. 27.9.1997, S. 17; Funkkorrespondenz v. 9.5.1997, S. 17f.
- 20) Vgl. Hallenberger (Anm. 2), S. 211.
- 21) Vgl. Krüger, Udo Michael: Unterschiede der Programmprofile bleiben bestehen. Programmanalyse 1996: ARD, ZDF, RTL, SAT.1 und PRO SIEBEN im Vergleich. In: Media Perspektiven 7/1997, S. 354-366.
- 22) Vgl. die vorläufige GfK-Jahreshitliste 1997 (bis 14.12.1997) in: Blickpunkt:Film v. 2.1.1998.
- 23) Vgl. Rolf, A.: Montag bis Freitag Ruhetag. In: TV Spielfilm v. 10.5.1997, S. 20-23.
- 24) Vgl. MFN-Telegramm 2/1997, S. 11.
- 25) TV Today v. 12.4.1997, S. 51.
- 26) Vgl. RTL: RTL Television. Köln 1997, S. 42.
- 27) Vgl. Screen Digest: Television Filmrights: The European Market heats up. In: Screen Digest 7/1997, S. 153-157.
- 28) Vgl. Blickpunkt:Film v. 3.11.1997, S. 60.
- 29) Vgl. Blickpunkt:Film v. 11.8.1997, S. 44.
- 30) Vgl. ebd.
- 31) Vgl. Blickpunkt:Film v. 22.12.1997, S. 69.
- 32) Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 21.1.1998.
- 33) Vgl. epd medien v. 18.6.1997, S. 16f.
- 34) Vgl. Funkkorrespondenz v. 17.1.1997, S. 19f.
- 35) Vgl. epd medien v. 6.12.1997, S. 13.
- 36) Vgl. epd medien v. 6.12.1997, S. 13f.
- 37) VPRT-Pressmitteilung v. 4.2.1997.
- 38) Vgl. Kabel & Satellit v. 19.1.1998, S. 2.
- 39) Ewers, Margarethe: Bewußte Irreführung. Leserbrief zum Artikel „Private zahlen mehr“. In: Filmecho/Filmwoche v. 8.3.1997, S. 6.
- 40) Ebd.
- 41) TV-Produzenten-Newsletter v. 3.12.1997, S. 1.